

Klavierabend mit Thomas Emmerling in der Galerie Denkmalschmiede Höfgen

Könnner am Klavier und Kenner der Musikgeschichte

Höfgen/Grimma. Einen bravourösen Auftritt des Münchner Pianisten Thomas Emmerling erlebten die zahlreichen Besucher des Galeriekonzerts am vergangenen Sonnabend in Kaditzsch.

Der Abend stand unter dem von Emmerling sehr bewußt gewählten Titel „Virtuose Kammermusik der Romantik“. Die Musik, das Klavier, die Romantik und nicht zuletzt die Virtuosität sind Begriffe, mit denen die Persönlichkeit Emmerlings und ihr Schaffen untrennbar verbunden sind.

Ein Geheimnis der überzeugenden, mitreißenden Auftritte des außergewöhnlichen Pianisten liegt gewiß in der vollständigen Identifikation des Künstlers mit dem Werk, welches er von seiner Entstehungsgeschichte bis zum Heranreifen seiner eigenständigen Interpretation verfolgt. Mit dem

feinen Gespür und dem Eifer eines Schatzsuchers begibt er sich in Bibliotheken, um nach bislang zu unrecht selten oder gar nicht verlegten Schätzen der Musikgeschichte zu suchen. Eine Auswahl seiner Entdeckungen brachte er mit interpretatorischer Reife und begeisterndem Temperament dem Publikum nahe.

Einen furiosen Einstieg ins Programm bildete Franz Liszts Bearbeitung von Themen aus der Oper „Lucia de Lammermoor“ von Donizetti. Es folgten kompositorisch interessante Lisztsche Bearbeitungen dreier Lieder von Franz Schubert. Beeindruckend, wie die wohlbekannte Lindenbaummelodie auch ohne Text nicht die geringste Ausstrahlung verliert. Ein überraschendes Werk von Carl Czerny, der als Etüdenkomponist leider zu einseitig gesehen wird, war

am Ende des ersten Programnteils mit der Fantasie über Themen aus der Oper „Le Nozze die Figaro“ von Mozart zu hören. Bei diesem witzigen Stück hatte man fast den Eindruck, daß es den Interpreten dazu verführte, gänzlich mit der Musik durchzugehen – oder umgekehrt?

Eingeleitet wurde der zweite Programnteil mit „The last Rose of Summer“, der Bearbeitung eines irischen Volksliedes von Sigismund Thalberg. Auch dieser Komponist, der seinerzeit als größter Konkurrent Franz Liszts galt und von dem heißt, er habe die Kunst des Klavierspiels revolutioniert, ist kaum auf heutigen Konzertprogrammen zu lesen.

Als nochmals Liszt mit der Bearbeitung von Schuberts Liedern „Litaney“ und „Am Meer“ zu hören war, hatte Thomas Emmerling den Höhepunkt

seiner Konzentration und Hingabe erreicht. Das Meer rauschte nicht nur in den Ohren, es ging unter die Haut. Rauschend war entsprechend der Applaus, nachdem Emmerling mit Sigismund Thalbergs Fantasie über Themen aus der Oper „Mose in Egitto“ von Rossini den vorläufigen Schlußakkord des Konzertabends gesetzt hatte. Vorläufig aus zwei Gründen: Erstens, das Publikum entließ den Pianisten natürlich nicht ohne Zugabe, und zweitens ist bereits ein weiterer Auftritt des Künstlers in Kaditzsch für das kommende Jahr avisiert. In seinem neuen, vielversprechenden Programm wird sich Thomas Emmerling dem zeitgenössischen Komponisten Philip Glass widmen und seine Beschäftigung mit Franz Liszt weiter vertiefen.

Kristina Bahr